

KERZENSCHNITT

Am Abend vor Sonnabend ging Liam zu Georg, um ihm etwas von dem Brot, das Sara gebacken hatte, vorbeizubringen. Gedankenverloren schritt er zu dessen Hütte. Vor der Eingangstür blieb er stehen und hob die Hand, um anzuklopfen.

»Komm herein, Junge!«

Überrascht ließ Liam die Hand sinken und trat ein. Georg saß auf der hölzernen Eckbank bei sanftem Kerzenschein. Er trug ein braunes Gewand und war über ein Buch gebeugt. Sein von den Jahren gezeichnetes Gesicht zierte ein weißer Bart. Er hob den Kopf und betrachtete Liam aus tief liegenden Augen.

»Wie wusstest du, dass ich es bin?«, fragte Liam neugierig.

Der Alte ließ sich Zeit.

»Junge, obwohl ich alt bin, sind meine Ohren noch so scharf wie einst«, antwortete er und schlug das Buch zu.

»Was möchtest du heute?«

»Eine Geschichte, wie immer«, sagte Liam und grinste schelmisch. »Ich habe auch Brot mitgebracht.« Der alte Mann grunzte.

»Dann setz dich; wir können ein wenig plaudern. Du weißt, dass du mir nichts bringen musst, oder?«

»Sara hat darauf bestanden.«

Mit Ausnahme des Kerzenlichts war das Innere der Hütte dunkel, und der angenehme Duft von warmem Wachs lag in der Luft.

»Was liest du da?« Die Eckbank knarzte, als Liam sich niederließ.

»Nichts Besonderes«, entgegnete der Alte und drehte das Buch um. »Was gibt es Neues bei dir?«, erkundigte er sich und ließ Liam keine Zeit für weitere Fragen zum Buch. Liam zuckte mit den Schultern.

»Die Ernte, wie immer.«

Georg nickte verständnisvoll.

»Und Noel behauptet, er habe Ro'taks gesehen. Als Nächstes wird er noch behaupten, Zwerge gesehen zu haben.« Liam lachte auf.

»Ich habe es dir oft genug gesagt, Liam. Sie existieren«, entgegnete Georg. »Ob du es glaubst oder ...«

»Aber woher kommen sie dann?«, unterbrach Liam ihn.

Georg runzelte die Stirn. »Ich wünschte, ich hätte auf jede deiner Fragen eine Antwort«, sagte er und starrte ins Kerzenlicht. »Aber wenn du es unbedingt wissen willst: Es wird erzählt, dass die Zwerge aus dem Gestein der Berge selbst entstanden sind und dass die abscheulichen Ro'taks vor langer Zeit mit zahllosen Schiffen im Südosten des Landes eingefallen sind und begonnen haben, die dortigen Dörfer und Städte anzugreifen und zu zerstören. Einst prächtige Städte wie Xar und Sapír sind heute nur noch Ruinen und Schatten ihrer selbst.

Seitdem hausen die Ro'taks in den umliegenden Wäldern und Ruinen und sorgen für Grauen und Angst unter den Menschen. Du kannst froh sein, dass sie uns seit vielen Jahresdurchläufen in Frieden lassen und nur selten gesichtet werden. Außerdem ...« Georg warf Liam einen strengen Blick zu, um sicherzugehen, dass es keine weiteren Unterbrechungen geben würde. »... erzählte meine Mutter Geschichten von einer Zeit, in der Zwerge durch das Land zogen und ihre meisterhaft geschmiedeten Werkzeuge und Waffen verkauften. Damals herrschte Harmonie zwischen uns und dem steinernen Volk.«

Liam hatte den Drang, den Alten erneut zu unterbrechen und seine Fragen zu stellen, doch er schwieg und lauschte weiter.

»Nicht nur für ihre Schmiedekunst waren die Zwerge bekannt und geschätzt, sondern auch für ihre Kochkunst, von der man in den höchsten Tönen sprach. Im Laufe der Jahre wurden die Angriffe der Ro'taks häufiger. Bald sah man nur noch selten wandernde Zwergenhändler – irgendwann verschwanden sie ganz«, fuhr Georg fort. Er räusperte sich. »Mein Großvater selbst kämpfte gegen die Ro'taks und gab dabei sein Leben.«

Liam meinte, einen glänzenden Ausdruck in den Augen des Alten zu sehen. »Mein Vater war noch nicht geboren, als Großvater loszog. Viel konnte Vater mir später nicht über ihn erzählen. Als Kind redete ich mir ein, dass es meinem Großvater zu verdanken war, dass die Ro'taks uns in Ruhe ließen.« Ein verträumtes Lächeln huschte

über Georgs Gesicht. »Aber nun genug davon.« Er erhob sich, ging zur Küchenecke und schenkte Tee aus einer Kanne in einen Becher.

»Möchtest du auch?«

Liam nickte. Der Alte füllte einen weiteren Becher und setzte sich zurück an seinen Platz.

»Nun zu dir«, sagte er, während er an dem Becher nippte. »Also, du warst beim alten Albert die Tage?«, fragte er mit einem beiläufigen Unterton.

»Wenn Albert alt ist, dann bist du richtig alt«, antwortete Liam. Georg hob die Brauen.

»Tut mir leid«, sagte Liam und versuchte, reumütig auszusehen.

»Braucht es nicht«, bemerkte Georg amüsiert. »Wie geht es denn Anna?«

Liam errötete. Georg hatte gewonnen, und seine Ablenkung hatte nicht im Geringsten funktioniert.

»Also?«

»Ich hatte zum ersten Mal Gelegenheit, allein in den Keller zu gehen, und sie war auch dort. Wir haben uns unterhalten, und ich treffe mich morgen mit ihr«, platzte Liam stolz heraus.

Georg verschluckte sich an seinem Tee und begann zu husten. »Das ist großartig, mein Junge. Ich freue mich für dich«, sagte er, als er sich wieder gefasst hatte.

Liam grinste freudig und nahm ebenfalls einen Schluck. »Ich weiß nur noch nicht, wie ich um die Ernte herumkommen soll.«

Der Alte strich sich über den Bart und dachte nach.
»Ich könnte mit Martin sprechen, wenn du möchtest.«

»Nein, auf keinen Fall.« Liam schüttelte den Kopf.
»Danke, aber das muss ich allein schaffen.«

»Verstehe«, sagte der Alte und schaute über den Tisch hinweg in die Kerzenflammen. »Also Anna. Wie oft hast du mir schon von ihr vorgeschwärmt?« Er schüttelte amüsiert den Kopf. »Na endlich.«

»Sehr witzig«, murmelte Liam gekränkt. Er war Georg jedoch nicht böse, er wusste, dass der Alte nur Spaß machte.

»Ich sollte gehen«, sagte Liam schließlich und nahm den letzten Schluck aus dem Becher.

Er stand auf. Georg erhob sich ebenfalls, was er sehr selten tat, und legte Liam kurz die Hand auf die Schulter. »Komm bald wieder, Junge«, sagte er, und seine Stimme klang für einen Moment wärmer als sonst. Dann zog er die Hand zurück und wandte sich, fast hastig, wieder seinem Buch zu. »Und grüß Sara. Das Brot war zu trocken.«

Liam grinste und verließ die Hütte.

Draußen schloss er für einen Moment die Augen und sog die kühle Abendluft ein. Er konnte sich nicht erinnern, wann Georg ihn je so verabschiedet hatte. Doch der Gedanke verflog rasch, und seine Vorfreude auf morgen kehrte zurück.

Morgen war endlich Sonnabend.